

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnement- und Insertions-Bestellungen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Politische Streiflichter.

Sopron, 16. März.

Die Märzfeier des Reiches ist vorübergerannt — als Siegesfest der Opposition. Der Jubel ist ihr zu gönnen, umso mehr, als er nicht frei von der Leber weg kam. Es kostete den Triumphatoren einige Anstrengung, denn ihnen ist durchaus nicht so leicht ums Herz, wie sie gerne glauben machen Trübe Schatten legen sich über den Sonnenglanz; „ein Reif fiel in die Maiennacht.“ Aus dem Himmel = hoch = jauchzen ist man auf dem besten Weg zum Trübsalblasen. Die Realität des Irdischen ist ein gar arger Flügelbrecher für den politischen Starnus und die aus dem ersten Rausch des Siegesjubels mehr und mehr ernüchterte Koalition fängt an einzusehen, daß die Niederringung der Liberalen Partei sie noch nicht zum Herrn über das Vollwerk der Konstitution gemacht hat. Dieses ist viel fester gefügt, als daß ein mehr minder zufälliges Resultat eines Wahlganges die für die Zukunft und Existenz des Vaterlandes entscheidenden Institutionen von heute auf morgen auf den Kopf stellen könnte.

Auch eine andere Erkenntnis dämmert den Herren, namentlich denen von der Unabhängigkeitspartei, auf. Jene aus ihren Reihen Auserwählten, die zum Gang nach der Hofburg in Wien geladen wurden, gingen einzeln und insgesamt im großartigen Bewußtsein, daß ihre Ansichten und Aufklärungen über die politische Lage, ihre Rathschläge und Vorstellungen dem König gegenüber wie neue Offenbarungen wirken, ihm bisher unbekannte Thatsachen enthüllen und ihn infolge dessen zu neuen Ueberzeugungen und Entschlüssen leiten würden. Sie gingen zu jenem König von Ungarn, den die ränkevolle „Kamarilla“ und deren allererster Liebediener, der Ministerpräsident Tisza, von der Welt abgeschlossen, mit einem Netz von Intriguen umgeben hatte; der nichts von der „Wahrheit“ im Lande erfährt und mit den ärgsten Vorurtheilen gegen seine loyalen und königstreuen Acht- undvierziger saturirt wurde. Mit einem Wort: sie gingen zum schlecht informirten König. Zu ihrer Verblüffung aber fanden sie einen Herrscher, der nicht nur die politischen Verhältnisse, die Parteibestrebungen bis ins kleinste Detail kannte, sondern auch — und das zu erfahren, konnte Manchem recht unangenehm sein — den Personen bis in das Innerste der Nieren sah... Sie mußten erfahren, daß der König geradezu unheimlich genau informirt war. Weshalb er sie dann berufen hatte? Das ist es eben, was der Opposition erst ziemlich spät aufdämmerte: nicht

so sehr er wollte von ihnen was erfahren, sondern sie sollten seine Meinung hören — direkt, ohne Mittelsmann — zweifelsohne. Und das ist denn auch geschehen — fein, zart, mit aller Rücksicht, die ein Herr, je höher er steht, umso mehr walten läßt; nichtsdestoweniger ganz klar und deutlich...

In einem oppositionellen Blatte stand leztthin zu lesen, daß einer der größten Erfolge des bevorstehenden „Systemwechsels“ in der Ausrottung der Korruption bestehe. In was aber eigentlich die Korruption der korumpirten bisherigen „Systeme“ bestand, wissen wir nicht. Andererseits geben wir gerne zu, daß Mitglieder der Opposition namentlich in der Hauptstadt das recht gut wissen. Sie können es aus eigener Erfahrung wissen. Denn es ist allgemein bekannt, daß speziell einflussreiche Leute der Oppositionen die Geneigtheit der Regierungen zur Gewährung von „Gefälligkeiten“ von jeher besonders fleißig ausgenützt haben. Wenn die „Korruption“ in den Ministerien wirklich so reichlich gediehen ist, wie die zweifelhaften Catone jetzt und immer behaupten, so haben die Herren Oppositionsmänner das üppige Wachstum jedenfalls selbst sorgfältig gefördert. Ob aus bloßer Liebe für's Schöne und ohne Rücksicht auf das Nützliche, das bleibe dahingestellt.

Uebrigens läßt sich bei diesem Thema ganz gut eine Variante des französischen hofzeremoniellen Wortes beim Tod des Königs anwenden. „Die Korruption ist todt; es lebe die Korruption!“ Schließlich wird die koalirte Opposition doch nicht behaupten wollen, daß es unter ihrem Regime anders werden soll, als wie es bei uns (und überall in der Welt!) bisher gewesen? Sie wird doch nicht behaupten wollen, daß ihre führenden Männer die bisherigen Regierenden an persönlicher Ehrenhaftigkeit und politischer Korrektheit überragen? Wenn also das nicht der Fall ist — und er ist's nicht — wo wollen sie die Garantie übernehmen und uns überzeugen, daß es besser werden wird? Etwa aus ihren bisherigen Majoritätsthaten, deren eine ganze Reihe — von dem Abgeordneten Rakovsky an, der den Gehalt des Vizepräsidenten des Hauses, den er früher für viel zu hoch fand, nunmehr mit beruhigtem Gewissen einsteckt, bis zur willkürlichen Entlassung der Parlamentsportiers herab — trassen Eigennuß und rücksichtslose Gewaltthätigkeit zeigt? Und hat denn nicht ein beträchtlicher Theil der koalirten Tugendbolde die „liberale Korruption“ als Mitthäter jahrelang mitge-

macht, ohne zu müssen? Nein, die Herrschaften haben weder die Kompetenz, noch den ernststen Willen, die verderbten öffentlichen Sitten auf bessere Wege zu leiten...  
 Dr. Karl Arnhold.

## Erhöhung der Militär-Pensionen.

Sopron, 16. März.

Wie die in Wien erscheinende „Zeit“ aus vollkommen authentischer Quelle erfährt, ist die seit Jahren schwebende Frage der Erhöhung der Versorgungsgenüsse der Militärpensionisten alten Stils dieser Tage durch eine allerhöchste Entschliebung einer vorläufigen Lösung zugeführt worden.

Zusolge der erwähnten allerhöchsten Entschliebung wurde das k. u. k. Reichskriegsministerium ermächtigt, für jene Offiziere und Militärbeamten, die vor dem Tage der Sagerregulirung, das ist vorl. 3. Jänner 1900 in den Ruhestand traten, bis zur gesetzlichen Neuregelung der Pensiongebühren eine gnadenweise Erhöhung ihres Ruhegehaltes allerhöchsten Ortes zu beantragen.

Diese Erhöhung beträgt für Offiziere und Militärbeamte von der siebenten Rangsklasse (Oberstleutnant) abwärts zehn Prozent ihrer jetzigen Pensiongebühren, für alle in keine Rangklasse eingereihten Capitän fünfzehn Prozent dieser Gebühren.

Für die erstgenannte Kategorie der Pensionisten wird als künftiges Minimum ihres Ruhegehaltes der Betrag von 750 Kronen festgesetzt und für die letztgenannte Kategorie 400 Kronen. In allen jenen Fällen jedoch, in denen durch die Erhöhung von 10 Prozent, beziehungsweise 15 Prozent, dieses Minimum nicht erreicht würde, beträgt die Erhöhung die Differenz zwischen den jetzigen Ruhebezügen und den erwähnten Minimalbeträgen.

Jene Pensionisten, die eine solche Erhöhung anstreben, haben ihre diesbezüglichen, mit einem Vermögenslosigkeitszeugniß belegten und gestempelten Gesuche, im Wege der Korpskommanden an das Reichskriegsministerium zu richten.

Dieser Erlass wird auch auf jene Personen ausgedehnt, die erst nach der Sagerregulirung von 1900 in den Ruhestand getreten sind, beziehungsweise mit Wartegebühr beurlaubt wurden, sofern ihre Bezüge das erwähnte Minimum von 750 Kronen, beziehungsweise 400 Kronen nicht erreichen sollten.

Diese allerhöchste Entschliebung wird gewiß nicht nur in den Kreisen der Militärpensionisten, sondern wohl auch in allen Schichten der Bevölkerung lebhafteste Genugthuung erregen. Es ist eine Anomalie sondergleichen, daß verdiente Militäre, die jahrzehntelang ihrem Vaterlande treu und aufopfernd gedient haben, am Abende ihres Lebens mit einer mehr als kärglichen Pension vorlieb nehmen müssen, die bei der unaufhaltsamen Vertheuerung aller Lebensbedingungen einfach unzulänglich ist.

## Die Ereignisse in Russland.

Sopron, 16. März.

Nach einem Petersburger Telegramme des „Berliner Tageblatt“ ist die Persönlichkeit des bei der Explosion im „Hotel Bristol“ um-

gekommenen Unbekannten als die eines Russen Namens Nauman aus dem Südwestgebiete festgesetzt worden. Nauman war Mitglied der Kampforganisation.

Der „Gaz“ meldet aus Petersburg: Unterrichtsminister Glasoff hat die polnische Schuldeputation nicht empfangen und seinem Rangleiter befohlen, das polnische Schulumemorandum ohne Antwort zu lassen.

Die „Nowa Reforma“ berichtet aus Warschau, daß in Russisch-Polen sich Fälle von Plünderungen durch Räuberbanden mehren. In einem Dorfe drangen zehn Räuber in die Wohnung des Pfarrers und raubten ihn vollständig aus.

Die Direktion des Schienenwalzwerkes in Brianks weigert sich, den Forderungen der Arbeiter stattzugeben. Der Ausstand dauert in Folge dessen weiter an. Ferner feiern die Arbeiter der Maschinenfabrik und der Malzow-Gesellschaft und nehmen eine bedrohliche Haltung ein, so daß befürchtet wird, daß es zu Ruhestörungen kommt. Infolge dessen werden die Kasse, das Arsenal, die Branntweinniederlagen, die Bank und das Postamt militärisch bewacht. Auf einigen Gütern und Kronforsten fällten die Bauern eigenmächtig Holz und verkauften es zu Spottpreisen.

**Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.**

Sopron, 16. März.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 14.: Unter den russischen Gefangenen, die sich westlich von Mukden ergeben haben, befindet sich auch das 16. Armeekorps. Diejenigen, die aus der Nachbarschaft entkommen waren, bildeten eine große Kolonne, die aber, als sie bei Hota angegriffen wurde, die weiße Flagge zeigte. Es halten sich noch viele Russen in chinesischen Häusern verborgen. Es heißt, General Biderling sei gefallen.

Der Berichterstatter des „Reuter-Bureaus“ bei der Armee des Generals Kuraki meldet, daß das Land voll sei von hungrigen und entmutigten Russen, die sich den Japanern in Trupps ergeben. Die meisten der fremden Militärs bei der russischen Armee, darunter ein englischer und zwei amerikanische Offiziere, sind den Japanern bei Mukden in die Hände gefallen.

Die „Times“ melden aus Tokio unter dem 15. d. M., daß in Seoul eine Verschwörung entdeckt worden sei, um den Kaiser von Korea zu veranlassen, sich von der japanischen Konvention frei zu machen und in einer fremden Gesandtschaft Zuflucht zu suchen. Die Verschwörer wurden verhaftet. Zu ihrem Plane gehörte es auch, den General Sasegawa zu ermorden.

**Politische Nachrichten.**

○ **Älteste Auszeichnungen** Der langjährige Bürgermeister von Temesvár Delbisi hat in Würdigung seiner großen Verdienste um den Aufschwung der Stadt von Seiner Majestät den König den Hofrathstitel erhalten. — Der erbliche ungarische Adel wurde mit dem Prädikate „de Lovasz“ dem pensionierten Hauptmann Adolf Baskovits und dem Korzipisten im Justizministerium Dr. Josef Stoffer, letzterem mit dem Prädikate „de Veczellö“ verliehen.

○ **Graf Julius Andrássy wieder in Wien.** Wie aus Budapest gemeldet wird, ist die Wiederkehr des Grafen Julius Andrássy nach Wien schon für morgen zu gewärtigen. Derselbe ist nämlich neuerdings zur Audienz bei Seiner Majestät berufen. Diese Nachricht ist eine umso glaubwürdigere, als sie aus der Logik der Ereignisse naturgemäß hervorgeht. War doch diese Audienz schon unmittelbar nach dem Empfang der sechzehn ungarischen Politiker in Aussicht genommen und wenn sie sich ein wenig verzögerte, so ist die Ursache hiervon sicherlich in dem Umstande zu suchen, daß der König, ehe er in dieser so überaus wichtiger, besonders in ihren militärischen Beziehungen bedeutungsvollen Angelegenheit irgend eine Entscheidung treffen wollte, das Bedürfnis empfand, die militärischen Fachmänner zu Rathe zu ziehen. Nach der Audienz des Grafen Julius Andrássy wird hoffentlich die Krise zu

einer gedeihlichen Lösung gebracht werden. Mit der bevorstehenden Berufung des Grafen Julius Andrássy dürften auch die geherrn in Budapest stattgehabten Pourparlers in Verbindung stehen, welche die maßgebenden politischen Persönlichkeiten mit einander pflogen. Es waren dies der Präsident des Klubs der Dissidentengruppe Dr. Ignaz Darányi und der Präsident der Neuen Partei Baron Desider Andrássy. Später hatten diese Politiker auch im Nationalkafé eine Zusammenkunft.

○ **Vom Abgeordnetenhaus.** Bemerkenswerth ist ein Artikel des offiziellen Organes der Regierung „Nemzet“, welches der Auffassung der koalirten Opposition entgegentritt, als ob das Abgeordnetenhaus längstens am 4. April wieder seine Sitzungen aufnehmen müsse, weil das Gesetz einen dreimonatlichen Präklusivtermin anberaunt, nach welchem der aufgelöste Reichstag zusammenzutreten muß. Dieser Termin sei ohnehin eingehalten worden, denn der Reichstag ist am 4. Jänner aufgelöst und auf den 16. Februar einberufen worden und habe sich sogar schon konstituiert. Allerdings könne das Abgeordnetenhaus über Wunsch von zwanzig Abgeordneten oder nach Ermessen des Präsidenten für welchen Tag immer wieder einberufen werden, aber eine ausdrückliche gesetzliche Nothigung sei hiefür nicht vorhanden.

○ **Zur Klärung des Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich.** In der Sitzung des österr. Reichsrathes vom 14. d. stellte Abgeordneter Derschatta den auch bereits angenommenen Antrag, betreffs Einsetzung eines 48gliedrigen Ausschusses zur Prüfung des staatlichen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn. Abg. Derschatta skizzirte selbstredend vom österreichischen Standpunkte aus, das Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn, wobei er über 2 Stunden lang seinen Antrag auf Einsetzung jenes selbständigen Ausschusses motivirte, der nach seiner Ansicht ein Subkomité mit der Vorberathung des Materials für den Ausschuss zu betrauen haben werde. Redner erklärte, sein Antrag bedeute keine Demonstration, sondern sei sehr ernst gemeint. Wenn der Ausschuss die Sache ebenso ernst nehme, dann werde er, so schwierig seine Aufgabe sein möge, nicht nur die Voraussetzungen und Bedingungen feststellen können, unter denen Oesterreich in ein neues staatsrechtliches und wirtschaftliches Verhältniß zu Ungarn eintreten könnte, ja es wäre möglich, daß, wenn der Ausschuss ein Programm der Mehrheit dieses Hauses zusammenstellen würde, sich in diesem Hause, welches seit mehr als zwanzig Jahren nur Partei- und nationale Kämpfe gesehen hat, ohne an politische Fragen heranzutreten, auch eine Mehrheit für diese hochwichtige politische Frage bildet.

○ **Das bevorstehende Mai Avancement.** Laut Meldungen aus Wien wird dasselbe von der Charge der Kadetoffiziersstellvertreter bis zu jener der Hauptleute recht günstig ausfallen und jedenfalls hinter den beiden letzten Avancements (November und Mai 1904) nicht zurückbleiben. Von den Kadeten, welche im Jahre 1903 aus den Kadetenschulen ausgemustert wurden, wird der größere, nach dem letzten November-Avancement noch übrig gebliebene Theil schon jetzt zu Lieutenants ernannt werden und somit nur noch ein kleiner Bruchtheil bis zum nächsten Novembertermin im Rückstande bleiben. Für das Avancement in die Stabs-offiziers- und Generalschargen läßt sich heute wohl noch kein Kalkül aufstellen, weil in diesen Chargen erfahrungsgemäß erst im letzten Monate vor dem jeweiligen Beförderungstermin größere Abgänge einzutreten pflegen. Es dürfte jedoch nach Allem, was verlautet, speziell in den Generalchargen ein sehr gutes Avancement zu erwarten sein, weil eine größere Anzahl von Generalen, welche schon weit über vierzig Dienstjahre zählen, entschlossen sein soll, noch vor dem Wintertermin aus dem aktiven Dienste zu scheiden. Dies übt naturgemäß auch eine wohlthätige Rückwirkung auf das Avancement in den Stabs-offizierschargen, welche letzteres sich daher gleichfalls sehr günstig gestalten dürfte.

○ **Bischof Julius Mešlenyi.** Mit aufrichtiger schmerzlicher Theilnahme registriren wir die aus Budapest urs. zugewandene Nachricht von dem Ableben des Bischofs von Szatmár, Julius Mešlenyi, welcher nach langem, schweren Siechtum Dienstag, 14. März, Abends um 10 1/2 Uhr in seiner Szatmärer Residenz das Zeitliche gesegnet hat. Der hingegangene Oberhirte war in Velenze (Komitat Fehér) am 22. Jänner 1832 geboren, stand also im 73. Lebensjahre. In Bischof Mešlenyi verliert das Vaterland einen seiner besten Söhne, die katholische Kirche einen treuen Hirten, der mit glühendem Eifer seines heiligen Amtes waltete, der ungarische Hochklerus ein überaus sympathisches, hochverehrtes Mitglied. Wie er durch seine Hingestalt und sein gütiges, offenes Antlitz schon körperlich hervorragte, war er auch mit seltenen Gaben des Geistes und einem edlen Herzen geziert, welches für alle kulturellen und humanitären Ziele sich erwärmen konnte. Friede seiner Asche, Ehre seinem Andenken!

**Ausland.**

— **Die Ministerkrise in Italien.** Wie die „Tribuna“ meldet, hätte Fortis infolge der ihm von der Minorität der demissionirten Minister bereiteten Schwierigkeiten auf das Mandat ein Kabinet zu bilden, verzichtet. Die Krone werde daher die zurückgetretenen Minister auffordern, sich neuerdings der Kammer vorzustellen und eine Abstimmung herbeizuführen, welche dem Könige die notwendige Richtschnur zur Lösung der Krise geben könnte. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge werden sich die zurückgetretenen Minister unter dem interimistischen Vorsitze Tittouis der Kammer vorstellen.

— **Der russisch-japanische Krieg.** Man meldet aus Petersburg: Beim russischen Generalstab ist außer einer langen Depesche des Generals Linjewitsch, die ein klares Bild der augenblicklichen Sachlage gestattet, keinerlei Nachricht vom Kriegsschauplatz eingetroffen. Die russische Armee ist um ein gutes Drittel ihres Bestandes verringert. Von einem systematischen Widerstand früher als vor Charbin kann schon wegen der Terraingestaltung nicht die Rede sein. Besondere Schwierigkeiten wird die Verproviantirung und der Munitionserwerb verursachen. Linjewitsch ist entschlossen, die Verteidigungslinien nördlich von Tienling so lange als möglich zu halten, um für die übrigen Armeetheile möglichst viel Zeit zur Mobilirung zu gewinnen. Im japanischen Vormarsch scheint auf der ganzen Linie ein Stillstand eingetreten zu sein. Allein die Befehle Tienlings durch die Japaner gilt doch als unmittelbar bevorstehend. Vom russischen Generalstabe wird behauptet, daß Kuropatkin noch über 160 000 Mann kampffähiger Truppen verfüge. Er werde versuchen, die Japaner so lange in Schach zu halten, bis Verstärkungen eingetroffen seien.

— **Anglücksfall zur See.** Nach einer bei Lyons aus Sennen (Cornwall) eingegangenen Depesche ist ein englisch Handelsdampfer von Melbourne kommend, an der Küste von Cornwall gestrandet. 23 Personen der Besatzung sind ertrunken. Drei Matrosen wurden gerettet.

**Communal-Beitrag.**

2562/1905 3.

**Kundmachung.**

Im Sinne der betreffs der Regelung des Soproner Viehmarktes erlassenen Bestimmungen des städt. Statutes Zahl 546 G. v. 13. M. A. 1887 verlaute ich hiermit, daß der Beginn des Marktes vom 1. April bis 30. September für Stochvieh, als Kälber, Schweine, Ferkel, Lämmer, Ziegen und Schafe auf Früh 6 Uhr, für Hornthiere aber auf Früh 7 Uhr festgelegt ist. Nachdem der Beginn des Marktes am Marktplatz mittelst Glockenschlages bekannt gegeben wird, mache ich sowohl die Käufer als auch die Verkäufer hiermit aufmerksam, vor diesem Zeichen, sowohl des Verkaufes als auch des Kaufes sich zu enthalten, weil im entgegengesetzten Falle gegen sie nach § 4 des obgenannten Statutes das Strafverfahren eingeleitet werden müßte.

Sopron, am 13. März 1905.

Dr. Karl W. H. Ober-Stadthauptmann.

### Tagesbericht

#### aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 17. März. Katholiken: Gertrude. — Protestanten: Gertrude. — Griechen: 4. März. Gerasimus.

Sopron, 16. März.

#### \* Demission unseres Obergespans.

Seit Wochen ist es leider ein öffentliches Geheimniß, daß unser Obergespans Graf Emil Széchenyi, der sich wie kaum einer seiner Vorgänger, einer unbegrenzten Verehrung in allen Schichten der Bevölkerung erfreute, zum tiefsten Leidwesen der ganzen Bürgerschaft, von seinem Posten scheidet. Es heißt, daß Graf Széchenyi, der sich für das Kabinett Tisza, als dessen eifriger Anhänger stark engagiert hatte, sich nicht entschließen konnte, unter anderem Regime die Obliegenheiten eines Vertreters der Regierung zu übernehmen und deshalb lieber die Konsequenzen für sich zog.

Das Scheiden des Grafen Széchenyi von dem Posten des Obergespans reiht eine große, schier unerfüllliche Lücke in unser öffentliches Leben. Die ganze Stadtbevölkerung beklagt mit Recht den riesigen Verlust, denn an das segensvolle Wirken des edlen Grafen, der sich jederzeit sein redlich Theil an der öffentlichen Arbeit herausnahm, konnte Jeder große Hoffnungen setzen. Schon die wenigen Jahre seines Regimes haben in glänzender Weise dargethan, welche bedeutungsvolle Schöpfungen Stadt und Komitat von Grafen Emil Széchenyi gewärtigen durften. Wenn etwas jedoch im Stande ist uns mit dem harten Schlag, der uns durch die Resignation unseres Obergespans getroffen, einigermaßen zu versöhnen, so wäre es die von der Liberalen Bürgerschaft eingeleitete Aktion, den Grafen dafür zu gewinnen, daß er die Kandidatur für die demnächst hier stattfindende Abgeordnetenwahl, bez. das Soproner Abgeordneten-Mandat annehme. Falls Graf Széchenyi, dieses Musterbild eines konzilianten Magnaten, dessen goldenes Herz wir ja alle zu kennen Gelegenheit hatten, dem an ihn ergehenden Rufe Folge leistet, könnte die Bürgerschaft sich nur herzlichst gratulieren, denn einen besseren und energischeren Vertreter ihrer Interessen im Parlament könnten wir kaum finden. Wie wir vernehmen, soll das Exekutivkomité der Liberalen Partei sich heute Abends vornehmlich mit dieser Frage beschäftigen. Wir kommen natürlich auf diese für uns so hochwichtige Frage noch zurück. (b.)

\* Der Zentral Wahlausschuß hat heute Nachmittag eine Sitzung gehalten, in welcher beschlossen wurde, daß die Abgeordnetenwahl in Sopron am 4. April l. J. vorgenommen werde. Die Wahlfunktionäre sind dieselben, wie bei der hier letztabgehaltenen Abgeordnetenwahl; auch das Wahlkolle (Staatsoberrealschule) bleibt dasselbe.

\* Kossuth-Trauerfeier. Am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet im weißen Saale des Hotel „Pannonia“ eine Kossuth-Trauerfeier statt. Programm: 1. „Hymnus“. Gesungen vom „Férsidalkör“. 2. „Abrányi: Kossuth sirja“. Deklamirt von Frl. Ananka Szöcs. 3. „Tavaszelmut“. Gesungen vom „Férsidalkör“. 4. Festrede. Gehalten von Ludwig Krug. 5. Trauerlied. Gesungen vom „Férsidalkör“. 6. Deklamation des Eugen Barnay. 7. „Szózat“. Gesungen vom „Férsidalkör“.

\* Exposition. Wie bekannt, veranstaltete Herr Drechsler, Inhaber der Pozsonyer Damenkleider Schneiderei auch hier einen Kurs, an welchem 30 Frequentanten theilnahmen. Nachdem der Kurs nunmehr beendet ist, findet am 19. d. Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbelammer die Prüfung verbunden mit einer Modellausstellung statt. Der Eintritt zu dieser Prüfung und Ausstellung ist frei.

\* Zeichnungen Ausstellung. Der durch die hiesige Handels- und Gewerbelammer ins Leben gerufene und aufrecht erhaltene Zeichnungskurs für Werbelbilinge wird mit 25 d.

geschlossen. Zugleich werden am genannten Tage im Zeichenjaale (II. Stock) der kön. Oberrealschule von 9—12 Uhr die Arbeiten der Frequentanten ausgestellt werden.

\* Auerhörte Ferwegenheit. Man ist in den hiesigen intelligenten Kreisen nicht mit Unrecht empört über die Kühnheit, mit welcher junge Studenten alljährlich bei der Märzfeier sich das Recht herausnehmen, im Stadttheater gelegentlich der Festvorstellung Personen, die ihnen nicht zu Willen sind, in provozirender Weise zu beschimpfen. Es ist in der Regel bei der Märzfeier üblich, daß Studenten den „Szózat“ und die „Hymne“ intoniren. Das Publikum erhebt sich aus Ehrerbietung von seinen Sitzen und stimmt begeistert in die nationalen Lieder ein. Die Studenten begnügen sich jedoch nicht damit diese Ehre einmal zu singen, sondern wiederholen sie nur zu oft und bemüßigen die Theaterbesucher sich immer wieder von den Sitzen zu erheben. Gestern blieben nun einige Persönlichkeiten, denen das Aussteigen schon lästig geworden war, sitzen, worauf die Studenten bei Namensnennung „Abzug“ riefen und Einzelne zum Verlassen des Theaters zwangen. Dieses Recht steht der Jugend nicht zu, am allerwenigsten ist es zu billigen, daß dieser gebetartige Choral, welcher bestimmt ist, erbauend und ergreifend zu wirken, durch das allzuhäufige Wiederholen gewissermaßen entweiht wird. Die Herzen der Jugend sollen von patriotischen Gefühlen durchglüht sein, das Terrorisiren jedoch vermeide sie, da sonst Anstalten getroffen werden müßten, sie in die gebührende Schranken zurückzuweisen.

\* Aus Ruß wird uns berichtet: Für den III. ung. Weinmarkt in Sopron vom 30. April bis 3. Mai l. J. zeigt sich allgemein großes Interesse. Was will man mit der Abhaltung der Weinmärkte erzwicken? Welche Tragweite haben die Veranstaltung derselben? Es wäre Zeitverschwendung in Längeren den abzuhalten den Weinmärkten das Wort zu sprechen. Allgemein wird Klage geführt, daß das Weingeschäft auffallend steckt, die Produzenten können ihre Waare nur sehr schwer absetzen und die Preise sind gedrückt. In der zuständigen Geschäftswelt herrscht das Vorurtheil, die Philoxera habe die Weingärten vernichtet; die Rekonstruktion derselben verzögere sich. Diesem Allen will man durch die Weinmärkte entgegen treten. In- und ausländische Zeitungen, besonders Fachblätter sollen die Bezugsquellen bekannt geben, Muster von Weinen bieten, die Qualität und Preise bestimmen, Kauflustige aus allen Gegenden heranziehen. Für einzelne Produzenten wäre dies mit fast unerwäglichen Kosten verbunden. Was aber Einzelne nicht vermögen, das soll mit vereinten Kräften geschehen, der Weinmarkt bietet hierzu die Gelegenheit, unsere Weine werden dadurch bekannt und wenn vielleicht nicht momentan das Unternehmen den gewünschten Erfolg erreicht, so wird ein zweiter und dritter Versuch unsere Erwartungen gewiß erfüllen. Im Interesse des in Sopron abzuhaltenen Weinmarktes und Gründung einer Lokalkommission erschienen gestern Dienstag in Ruß der rastlos kämpfer für diese zeitgemäße Idee Herr Dr. Drucker, Direktor des Landesverbandes ungar. Weinproduzenten, Herr Ignaz Walner, Sekretär des landwirtschaftlichen Vereines Sopron und der Wirthschaftsinspektor der Stadt Sopron. Dieser begrüßte Herr Dr. Drucker in warmen Worten, ebenso die gut besuchte Versammlung von Interessenten der Stadt Ruß, Medgases, Oka und Szt. Margit im Rußer Rathhause. Es wurden die Lokal-Kommissionen in den verschiedenen Gemeinden konstituiert und zwar für Ruß die Herren: Magyar, Gabriel, Hackl, Ester, Kainer, Edmund und Josef Schreiner, Franz, Ludwig und Friedrich Seiler, Kraft und Rák für Oka die Herren Nagy, Wimmer, Tombor, Gözl, Salmutter, Johann Kühne und Mathias Salmutter. Für Medgases die Herren: Breuer, Haubner, Bösch, Löb und Láng für Szt. Margit die Herren: Magyar, Höller, Fischer, Raffini, Koller und Gebrüder Rugler. Wir wollen hoffen, daß jeder das Seinige zur Hebung des Weinbaues beitragen werde, ist doch der Weinbau in unserer Gegend die Erholungsquelle unserer Existenz.

\* Das städtische Armenversorgungsbaus hat seinen 31. Jahresbericht veröffentlicht. Nach demselben beziffert sich mit Ende des verfloßenen Jahres das Vermögen der Anstalt auf 311 374 K 19 h. Ende 1904 befanden sich 76 Männer und 89 Frauen, zusammen 165 Personen im Institute. Die Armenkommission vertheilte unter 80 Armen zusammen 3384 K, aus der Kochmeister'schen Stiftung aber unter 16 Arme 67 K. Da die Kosten zur Erhaltung der Pfründner 37 876 K 26 h ausmachten, so entfallen auf jedem einzelnen Pfründner 258 K 96 <sup>13</sup>/<sub>100</sub> h pro Jahr, 21 K 33 h pro Monat oder 70 <sup>13</sup>/<sub>100</sub> h pro Tag. Gestorben sind 22 Personen (7 Männer, 15 Frauen) Ende 1904 besaß die Anstalt 124 unterstützende Mitglieder.

\* Kleine Nachrichten. Der 20jährige Rutscher Julius Planck aus Szikra pußte dieser Tage die Pferde, wobei ihn das eine Pferd so unglücklich an die Wand drückte, daß ihm der rechte Unterarm gebrochen wurde. — Der 11jährige Knabe Johann Pfneisl aus Neudorf kletterte gestern mit einem offenen Messer auf einen Baum. Er fiel von dem Baum herunter und durchbohrte sich beim Fall vollständig das linke Auge. — Der nach Tokereßtur zuständige hiesige minderjährige Student Julius Rosenfeld hat seinen Familiennamen mit ministerieller Genehmigung auf „Róna“ rationalisirt. — In der Gemeinde Sebes ist die Wuthkrankheit ausgebrochen.

\* Der grüne Zeiger. Das Weinankrecht üben gegenwärtig aus: Katharina Weiß, Windmühlg. 13, Ferd. Wurm, Mühlg. 48, Andreas Mulzer, Kleine G. 13, Samu Blau, Wieden 23, Paul Fiedler, Neustiftg. 33, Gottlieb Preidl, Roseng. 8, Josef Friedl, Wienerg. 6, Katharina Steg, Hinterg. 14, Michael Schaffl, Fischeberg. 22, Susanna Limberger, Bergg. 3, Michael Gradt, Neustiftg. 18, Ferdinand Schürz, Langezeile 33, Christof Zederer, Kleine G. 15, Samuel Holzmann, Kleine G. 11, Leopold Böcker, Hinterg. 18, Josef Szűs, Schlippberg. 24, Katharina Arthofer, Roseng. 17, Katharina Graf, Windmühlg. 21, Georg Weingartner, Michaelisg. 16. Die letztgenannten sechs schänken bis 29. März aus.

### Theater, Kunst u. Literatur.

— März-ier im Theater. Auch in unserem städtischen Theater wurde in altgewohnter und würdiger Weise der 15. März solenn gefeiert. Die Festlichkeit wurde am Vorabende des großen Tages bei Belichtung des äußeren Schauplatzes mit dem historischen Trauerspiele von Maurus Solai „A szigetvári vértanúk“ („Die Märtyrer von Szigetvár“) eingeleitet. Der Autor schildert in genanntem Stücke in der packendsten Form den Heldentum und die Vaterlandsliebe des kleinen Häufleins Magyaren in „Szigetvár“ mit „Zingy Mihály“ an der Spitze, welcher alle den Heldenmuth an den Mauern der Festung fanden. Herr Hunyady welcher historisch treu kostümiert war, spielte den „Zingy“ mit Ambition und eblem Feuer. Brächtig war Frl. György als die dem Vaterlande sich opfernde „Anna“. Auch Herr Barnay als „Sultan Soliman“ welchem besonders die große Sterbeszene gut gelang, erntete mit den Herren: Direktor Szendrei, Gondai und Frl. Biró reichen Beifall. Der zweite Abend wurde mit der „Rákóczy“-Ouverture eröffnet, welcher das Volksstück „Mindnyajunknak el kell menni“ (Alle müssen wir gehen) folgte. Das Stück schildert Szenen aus dem Freiheitskampfe, zieht sich aber viel zu sehr in die Länge und ist, wenn wir von der patriotischen Absicht absehen, ein ziemlich leichtes Nachwerk. Der Theaterzettel nennt ja auch den Autor nur mit drei Sternchen. Wie ein glänzender Fixstern leuchtete aus dem Stücke die Komposition unseres tüchtigen Kapellmeisters Eugen Kernner unter dem Titel „Rákóczy Stafsája“, gesungen von Herrn Nyárai, hervor. Selbes ist ein Kuruzenlied, das vermöge seiner prächtigen Instrumentierung den mächtigsten Eindruck machte. Sehr gut war das von Herrn Hunyady gesprochene Melodrama, zu welcher ebenfalls Herr Kernner eine sinnige, und charakteristische Musik zusammenstellte. Die Mitwirkenden trachteten alle ihr Bestes zu leisten. Besonders lobend müssen wir den kleinen Arpad Kulcsár als „Mori“ nennen, indem er die Rolle des jüdischen Knaben mit vielem Geschick und wirksamem Komik zur vollen Geltung brachte. Der Knabe blickt ein ausgeprägtes Schauspielertalent. In den

Zwischenakten fangen an beiden Abenden die anwesenden Studenten patriotisch; Lieder.

N-e.

— „Der Stein der Weisen“, die bestens bekannte, im A. Partleben'schen Verlage (Wien) erscheinende populär-wissenschaftliche Revue, hat den guten Einfall gehabt, ihren Lesern das sehr interessante japanische Schach (in zwei Farbendrucktafeln zum Selbstmontieren) in dem eben erschienenen 1. Hefte des neuen (18) Jahrganges vorzuführen. Dieses Heft enthält auch sonst eine ganze Menge prächtiger Abbildungen (Tierbilder, die „Hydrolokomotive“, eine neue Erfindung des Münchener Professors Kirchbach, Mikrophotogramme von Bakterien, vielerlei technische Sachen) und — um es nicht zu vergeßen — einen spannenden, reich illustrierten Roman von Julius Verne, betitelt „Herr der Welt“. Probenummern der in neuer Ausstattung und mit bedeutend erweitertem Inhalte erscheinenden Zeitschrift, sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

### Rundschau.

+ „Eiserne“ Hochzeit. In Toronto-Ujhely feierte gestern ein greises Paar, Ludwig und Marianne Holz, die seltene Feier der „eisernen“ Hochzeit, die 65. Jahresschwende ihres Trauungstages. Titular-Domherr Kaszics erschien im Hause des Jubelpaares, um dem Bund die neuerliche Weihe zu erteilen. Der Gatte ist 92, die Frau 90 Jahre alt.

+ **Gattenmord.** Aus Muraszombat wird gemeldet: Die Gattin des Landwirts Kneif wurde mit durchschaitenem Hals in einem Graben der Landstraße nächst dem Sichelbacher Walde aufgefunden. Die von der Gensdarmrie eingeleiteten Recherchen führten alsbald zur Verhaftung des Gatten, welcher des Mordes an seiner Frau überwiesen wurde.

+ **Falschmünzerei.** Aus Kassa wird berichtet, daß die Polizei wieder Falschmünzern auf der Spur ist. Dieselben erzeugen falsche Silbergulden, die von dem echten kaum zu unterscheiden sind. Die Verfälscher des falschen Geldes werden von der Polizei energisch gesucht.

+ **Ein verunglückter Auswanderer.** Man schreibt aus der ungarischen Hafenstadt: Aus dem Fiumara-Kanal wurde die Leiche eines unbekanntes Mannes herausgezogen, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. Die in der Todtenkammer des Kirchhofes aufgestellte Leiche wurde als der 48jährige Auswanderer Georg Sváb aus Petis (Komitat Zemplén) agnosziert und zwar durch seinen Landsmann Josef Grubcsich, der ebenfalls nach Amerika auswandern will. Beide sollten mit dem Dampfer „Utonia“ abfahren, sie zechten jedoch zusammen und veräußerten

die Abfahrt. Wahrscheinlich fiel Sváb in bestimmten Zustand ins Wasser, wo er ertrank.

+ **Tod in einer Sudpfanne.** In Salzburg ereignete sich ein schrecklicher Vorfall. Der Bierbrauer Armstorfer stürzte in eine Sudpfanne und verbrühete sich derart, daß er bald darauf seinen Tod fand.

### Telegramm.

Wieder ein Erfolg der Japaner.

Wien, 16. März. Wie der „Zeit“ aus Tokio telegraphiert wird, besetzten gestern Nachts die Japaner nach Bezwingung heftigen Widerstandes, Tienling

Sopron szab. kir. városi színház.  
Igazgató: Szendrey Mihály.

Bérlet 56.

Páros.

Pénteken, 1905 március 17.

Uj ház y Ede urnak a budapesti „Nemzeti Színház“ művésznök 1. fellépte.

Crampton mester.

Vigjáték 5 felvonásban.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

# BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, billige Preise, grosse Vorräthe.

Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. 2544

J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

Den beliebten

## Elischauer Schmettenkäse

liefert die Wirtschafts-Direction Elischau, Post Silberberg, Böhmen; unter gesetzlich geschützter Marke. 2518

### Wenn Sie annoncieren

lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a díszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

## szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemü közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nméltóságú vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. éln. sz. engedélyeztetett.)

## Körírás és díszirási betümintákat

mindennemü közép foku iskola számára és magánhasználatra. (A Nméltóságú vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

<b>Szépirás, magy. és német folyóírás</b> drbja 60 kr.	2. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok	drbja 3 kr.	
<b>Kör- és díszirási betüminták</b> . . . drbja 40 kr.	2. sz. „ Német	drbja 3 kr.	
1. sz. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok	drbja 3 kr.	3. sz. „ Magyar és Német	drbja 3 kr.
1. sz. „ Német	drbja 3 kr.	4. sz. „ Magyar és Német	drbja 4 kr.

Kör- és díszirási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárusítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20 % árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfred kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellett) gyorsan és pontosan eszközöltetnek.